

Verba IndoArica II — Neo-Wurzeln im (vedischen) Sanskrit

Sekundäre Wurzelmorpheme und ihre Genese innerhalb des Altind(oar)ischen

Vortrag im Rahmen der
15. Fachtagung der Indogermanischen Gesellschaft, 13.-16. Sept. 2016

von CHLODWIG H. WERBA, Alma Mater Rudolphina
(chlodwig.h.werba@univie.ac.at [<http://stb.univie.ac.at> (s.v. ISTB-Mitarbeiter)])

Das Sanskrit ist neben dem Altiranischen und dem Tocharischen die einzige indogermanische Sprache, deren Verbalsystem als Ganzes von der meist ablautenden Wurzel bestimmt ist. Diese Autonomie der als Basismorphem des Verbalsystems dienenden Wurzel zeigt sich u.a. daran, dass sie, auch wenn sie mit einem Verbalstamm phonologisch zusammenfällt, doch klar von diesem geschieden bleibt; ist sie es doch, die allein oder in Verbindung mit den genauso unflektierbaren Präverbien als Trägerin der Bedeutung fungiert, womit sich die Verbalwurzel denn auch klar von ihrem nominalen Pendant unterscheidet, das nur als Stamm (: Wurzelnomen) die Funktion eines entsprechenden Lexems erfüllen kann (vgl. z.B. *viś-* f. ‘Niederlassung’ vs. *viś* ‘sich niederlassen’). Was in allen anderen heute noch gesprochenen indogermanischen Sprachen einer bestimmten (Stamm-)Form des Verbs mehr oder weniger willkürlich zugeordnet werden muss, eignet im Sanskrit bis auf den heutigen Tag also der jeweiligen Wurzel, und nur dieser: eben der Verbalbegriff.

Konkrete Wurzel-Lexeme hat das Sanskrit zwar wie das Avestische und das Altpersische zum überwiegenden Teil aus dem Urindogermanischen bzw. dem Urarischen ererbt, aber seine indischen Sprecher haben im Unterschied zu ihren iranischen ‘Verwandten’ lange nicht aufgehört, solche unter Erhalt ererbter Ablaut-Schemata und grammatischer Wechsel neu zu bilden. So kamen zu den 663 primären Wurzeln, von denen nur 38, also gerade einmal 5,73%, nicht fest in den dem Altindoarischen vorausgehenden Ursprachen verankert werden können, im Laufe von gut zwei Jahrtausenden weit über 300 sekundäre Wurzeln dazu, von denen immerhin an die 118 entweder normal oder – in acht Sonderfällen – mit *Samprasāraṇa* ablauten. Im Vortrag wird anhand besonders aussagekräftiger und bis in die Neuzeit belegintensiv dokumentierbarer sekundärer Wurzelmorpheme der Versuch unternommen, die (mor)phonologischen Prozesse, die zur Entstehung solcher Neo-Wurzeln geführt haben, nachzuzeichnen und damit auch das Weiterleben und -wirken des indogermanischen Wurzelprinzips im Sanskrit gültig zu dokumentieren.

